



Lukas Truniger, *Lost in rasterized Translation*, 2025, courtesy of the artist.

Schweizer Medienkunst Pax Art Awards 2025 - Preisverleihung im HEK

11.09.2025, 18:00 Uhr

Sperrfrist bis 11.09.2025, 06:00 Uhr

Am **Donnerstag, den 11. September um 18:00 Uhr**, werden bereits zum achten Mal im HEK (Haus der Elektronischen Künste) in Basel die Pax Art Awards verliehen, eine Auszeichnung für Medienkunst der **Stiftung Art Foundation Pax**. Mit den Auszeichnungen ehrt und fördert die Art Foundation Pax in Zusammenarbeit mit dem HEK die medienspezifische Praxis von Schweizer Künstler:innen, deren Werke Medientechnologien nutzen beziehungsweise deren Auswirkungen reflektieren.

Der diesjährige Hauptpreis der Pax Art Awards geht an den Künstler Lukas Truniger. Die Jury würdigt Lukas Truniger mit dem Hauptpreis in Höhe von CHF 30'000 für sein langjähriges und konsequentes Schaffen mit digitalen Mitteln. Die Jury war tief beeindruckt von Trunigers vielseitigen Installationen, die sowohl poetisch als auch politische Kontexte thematisieren. Seine Erkundung der verflochtenen Bereiche von Künstlichem und Natürlichem spricht unmittelbar die Komplexitäten des zeitgenössischen Lebens an. Mit einem Betrag von CHF 15'000 unterstützt die Art Foundation Pax den Künstler bei der Produktion einer neuen Arbeit. Weitere CHF 15'000 dienen dem Erwerb eines Werks für die Sammlung der Art Foundation Pax.

Zwei weitere Preise werden an junge, aufstrebende Medienkunstschaaffende vergeben. Jeweils CHF 15'000 inklusive Preisgeld und Ankauf erhalten **Isabell Bullerschen** und **Rhona Mühlebach**.

In Kooperation mit Schweizer Kunsthochschulen werden zusätzlich zwei Talentförderpreise in Höhe von jeweils 1'000 CHF vergeben. Damit soll auch der künstlerische Nachwuchs gefördert werden. Die Talentförderpreise gehen dieses Jahr an **Kim da Motta** von der **Hochschule Luzern (HSLU)** und **Chloé Niederberger** von der **édh  a** im Wallis.

Zeitgleich wird am **11. September** die erste **Art Foundation Pax Sammlungspräsentation** eröffnet. Bis zum 28.09.2025 zeigt die Ausstellung im Atelier Mondial (  ber dem HEK) zum ersten Mal Werke aus der Sammlung der Art Foundation Pax und präsentiert diese sowohl als Speicher der Zeit als auch als Projektionsfläche für Fragen der Gegenwart und der Zukunft. Die Ausstellung nimmt Bezug auf eine zunehmend alltägliche Praxis: Menschen suchen Orientierung bei künstlicher Intelligenz – sie fragen, lassen sich bestätigen, sich beraten oder sich sogar lenken.

Vor der öffentlichen feierlichen Verkündung der Preisträger:innen am 11. September 2025 um 18:00 Uhr, wird um 13:00 Uhr ein exklusiver Presserundgang in Anwesenheit der Künstler:innen und der Jury stattfinden. Zudem wird das Konzept der ersten Sammlungspräsentation von der Kuratorin Yulia Fisch vorgestellt, die auch durch die Ausstellung führt.

Lukas Truniger erschafft Umgebungen: Er arbeitet mit Systemen und stellt Prozesse in den Vordergrund, indem er Räume baut, die bewohnt werden können. In seinen Welten modellieren und imitieren künstliche und technologische Ansätze natürliche Zustände. Indem er in seiner Installation *Ethereal Fleeting* (2018) Wolken reproduziert oder in *Latent Realities* (2019) ein Netzwerk von Lichtstrahlen aus einem virtuellen Raum in den physischen überträgt, macht Truniger verborgene Infrastrukturen sichtbar und erforscht die komplexe Verflechtung von synthetischen und natürlichen Umgebungen. Seine Installationen laden die Betrachtenden ein, diese Systeme zu betreten, und regen dazu an, darüber nachzudenken, wie wir komplexe Prozesse wahrnehmen, darstellen und übersetzen. Seine poetischen Räume entstehen durch eine kritische Auseinandersetzung und Dekonstruktion von Musik, Klang, Bild und Repräsentation.

Trunigers künstlerische Praxis basiert auf seiner Ausbildung in Musik und Klangkunst sowie auf den Traditionen der Generativen Kunst wie auch der Medienkunst. Er entwirft Systeme mit klar definierten Regeln, um sich dann zurückzuziehen und deren autonome Entfaltung zuzulassen – die Prozesse dürfen sich selbst ausführen und weiterentwickeln. Am eindrücklichsten zeigt sich dies vielleicht in *Overgrown* (2023), wo Truniger veraltete Hardware aus der Krypto-Mining-Industrie zurückgewinnt und deren Rechenleistung für freiwillige wissenschaftliche Projekte einsetzt. Das Projekt kommentiert nicht nur die gewaltigen Infrastrukturen, die den Energieverbrauch und die Rechenbedarfe von Kryptowährungen und maschinellem Lernen antreiben, sondern trägt – wenn auch im Kleinen – aktiv zur Reduzierung existenzieller Risiken unseres Planeten bei.

Die Jury war tief beeindruckt von Trunigers konsequenter und nuancierter Vermittlung der Poetik und Politik, die in seiner Arbeit eingeschrieben ist. Seine Erkundung der verflochtenen Bereiche von Künstlichem und Natürlichem spricht unmittelbar die Komplexitäten des zeitgenössischen Lebens an. Mit dieser Auszeichnung wird nicht nur die Stärke und Kohärenz seiner bisherigen künstlerischen Praxis gewürdigt, sondern auch die zentrale Rolle, die Medienkunst dabei spielt, die komplexen Systeme, die unsere Welt formen, zu navigieren und verstehbar zu machen.

Lukas Truniger, *Distributive intelligence | A group mind*, 2021, courtesy of the artist.



Lukas Truniger, *An automated Self*, 2023, courtesy of the artist.



Isabell Bullerschen, *ipseria cave*, 2024, courtesy of the artist.

Isabell Bullerschen beschäftigt sich mit fluiden Konzepten von posthumaner Körperlichkeit, Intelligenz und Identität. Sie löst Denk-Kategorien auf oder macht sie durchlässig und verlässt so die anthropozentrische Perspektive zugunsten spekulativer Narration. Dabei sind ihre immersiven Mixed-Media Installationen gleichzeitig im physischen und im digitalen Raum angelegt.

Schleim zieht sich als Motiv seit einiger Zeit durch Bullerschens Werk. Als Hauptdarsteller ist er nicht nur biologische Substanz, sondern auch eine vieldeutige Metapher für die Konnektivität zwischen den grossen existenziellen Themen: In der dreiteiligen Installation *Phlegm* (2024) visualisiert Schleim die Verbindung zwischen Geburt und Tod, Stoffwechsel und Transformation. Er manifestiert sich in zwei Portalen, bei der sie u. a. Fotografien von Plazenten und Pilzen zu Collagen zusammenstellt und diese dann mit einer bildtransformierenden KI weiterbearbeitet. Daneben stellt sie einen über QR-Code zugänglichen Text, der über den wichtigen Anteil von Schleim beim Entstehen und Vergehen von Leben, aber auch die ambivalenten Gefühle spricht, die damit verbunden sind: «Alles ist Stoffwechsel und das wirkliche Leben ist vor allem schleimig. Das Material der Liminalität. Das Material der Ambivalenz.»

Schon im weit angelegten Projekt *ipseria* (2022–heute) propagiert sie eine erfundene Entität: Es ist eine fluide, sich ständig weiterentwickelnde Lebensform, angelehnt an Wirbellose und Eukaryoten. Diese fiktive nicht-menschliche Intelligenz ist ein Organismus, der ohne Gehirn lernt, erinnert und Entscheidungen trifft und ihr letztlich als Folie für ihre Gedanken zu künstlerischen Formen von Wissensvermittlung dient. Bullerschen bedient sich für ihre mehrteilig wachsenden und hybriden Installationen einer eigenen Technik. Sie benutzt dabei zunächst nicht digitale Werkzeuge, sondern modelliert mit Ton, Latex, Pigment, Agar-Agar oder Glycerin und kombiniert diese Formen mit gefundenen und gezüchteten Materialien. Erst danach werden diese Elemente mittels 3D-Scans digitalisiert. Dieses Verfahren zeigt, wie wichtig für sie das Verbinden von manuell hergestellter Körperhaftigkeit mit digital konstruierter Darstellung ist – gerade im Zusammenfliessen dieser beiden Pole. Je nach Situation entwickeln sich daraus immersive, multisensorische Installationen aus wandfüllenden Bildern, VR-Umsetzungen, voluminösen Stoffformen, Aromen und Soundspuren. Isabell Bullerschen überzeugt mit der Art, wie sie ihre posthumanistischen Gedanken zu opulenten Displays umsetzt, die uns die Überlagerung von Digitalem und Körperlichem nicht nur nachvollziehen, sondern sinnlich erfahren lässt.

Rhona Mühlebachs Installationen beinhalten eigensinnige Realitäten, in denen Erinnerung und Imagination nicht voneinander zu unterscheiden sind. Ihre Welten sind bevölkert von Figuren wie etwa Neandertaler:innen, Wildschweinen oder Schleimpilzen, die die Zivilisation kommentieren oder aber als Schöpferwesen auftreten. Realität wird biegsam, Sprache formbar, und das Scheitern – menschlich wie erzählerisch – treibt Erkenntnis an. Mühlebach lebt die Frage nach dem Verhältnis von Realität und Fiktion in jedem Bild. Diese Perspektivverschiebungen ziehen sich durch das gesamte Werk der im Thurgau geborenen und in Wien lebenden Künstlerin. Geschichte wird zur zeitlosen Materie, Tiere zu Protagonist:innen, Humor zur Methode der Erkenntnisgewinnung.

Ihre Erzählungen verweigern sich linearer Zeit und entfalten poetische Bahnen, in denen Sprache, Musik und Technologie eng verwoben sind. In *Ditch Me* (2023) wird ein unscheinbarer Graben – einst römische Grenzlinie – zur Bühne einer vielschichtigen Versammlung: Soldaten, Schleimpilze, Avatare und Parasiten durchqueren Zeiten. Auch in *Excitement is not part of my feeling repertoire* (2021) begegnen sich Tiere, Neandertaler:innen und moderne Menschen in einer Welt, die langsam jenseits des Trosts von Empathie zerfällt. In ihren jüngsten Arbeiten nutzt Mühlebach verstärkt CGI-Technologie (Computer Generated Imagery) und untersucht deren Bruchstellen. Besonders im Transfer realer Gesichter auf Avatare entstehen irritierende Momente, die mediale Bildproduktion als fragil entlarven. Diese bewusste Verflechtung von Sci-Fi und Geschichte prägt die Handschrift der Künstlerin. Ihre Filme sind keine Konsumgüter, sondern offene Erzählräume: Digitale und reale Körper treten in Beziehung, Stimmen widersprechen einander, das Humane wird zur offenen Frage. Mit Humor, Ernsthaftigkeit und experimenteller Bildsprache schafft sie Welten, die Denken und Mitfühlen gleichermaßen herausfordern. Die Jury zeichnet Rhona Mühlebach aus für ihre eigenständige, reflektierte und experimentelle Praxis, die audiovisuelle Innovation mit erzählerischer Kühnheit verbindet.

Rhona Mühlebach, Foto: Ralph Ribi



Rhona Mühlebach, *Antechamber for Supporting Characters*, 2024, courtesy of the artist.



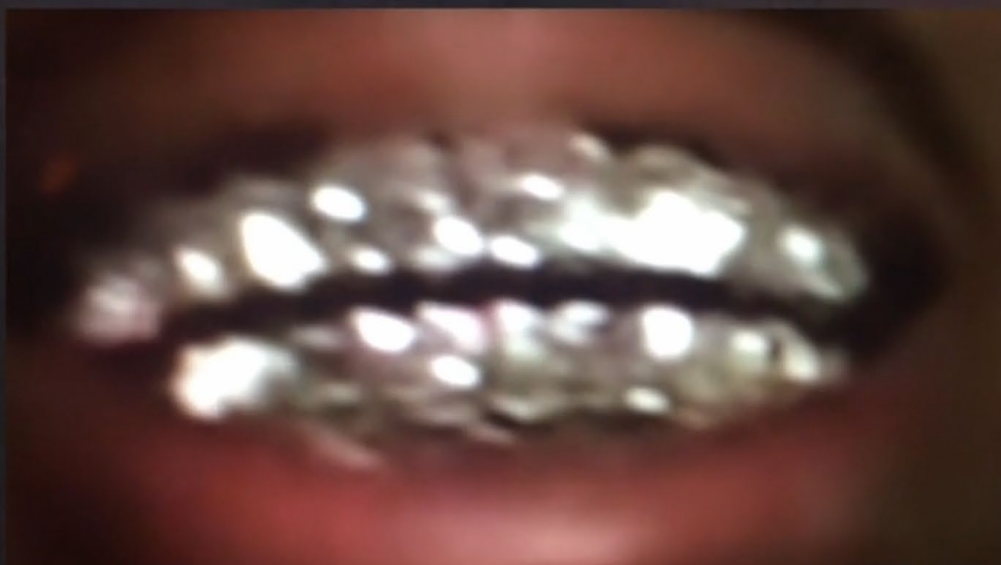
HSLU Hochschule
Luzern

Kim da Motta, *How would I walk, had I never seen a woman walk?*, 2025, courtesy of the artist

Die Talentförderpreise gehen dieses Jahr an **Kim da Motta** von der **Hochschule Luzern (HSLU)** und **Chloé Niederberger** von der **édh  a** im Wallis.

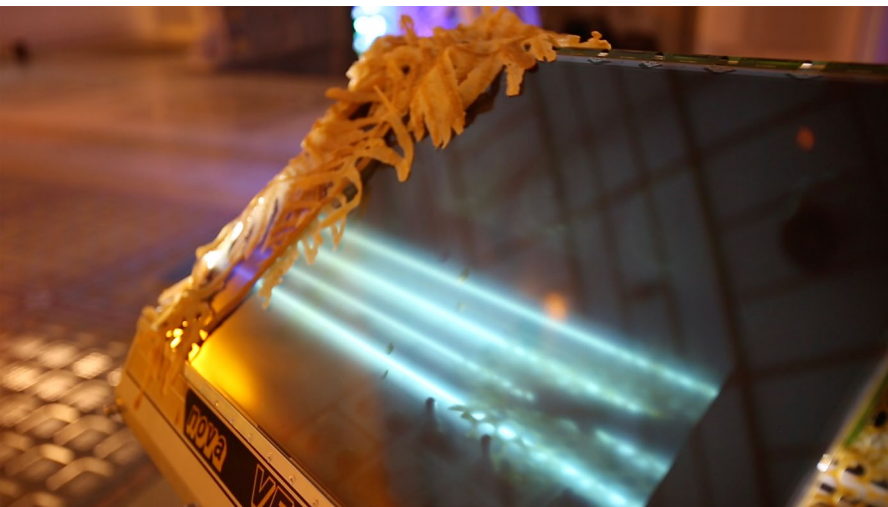
Chloé Niederberger, *The Spell Is Gone*, 2024, courtesy of the artist

  dh  a



I want silver

Chloé Delarue, *TAFAA - Fertility Device (Nova Verta)*, 2019, courtesy of the artist



!Mediengruppe Bitnik, *Ashley Madison Angels at Work in Basel*, 2018, courtesy of the artist.

Echoes of the Present. Choose your Reality Medienkunst in einer durchcodierten Welt

Sammlungspräsentation der Art Foundation Pax
11.09.–28.09.2025, Atelier Mondial
Kuratiert von **Yulia Fisch**

Künstler:innen: **!Mediengruppe Bitnik, Giulia Essayad, Chloé Delarue, Félicien Goguey, Marc Lee, Jennifer Merlyn Scherler, Studer / van den Berg, ÜBERMORGEN**

Wie treffen wir unsere Entscheidungen, und was beeinflusst sie? Wie wirken sich digitale Systeme auf unsere Wahlfreiheit aus? Kann eine Sammlung Entscheidungsprozesse sichtbar machen?

Die erste Ausstellung der Sammlung der Art Foundation Pax zeigt zeitgenössische Medienkunst als Resonanzraum unserer Gegenwart und unserer Beziehung zur technologischen Welt. Die Werke erscheinen als Speicher eines digitalen Zeitalters – sie halten fest, was unsere Zeit prägt und entwerfen zugleich Projektionen möglicher Zukünfte. Die Ausstellung wirft einen kritischen Blick auf das Verhältnis zwischen individueller Entscheidungsfreiheit und struktureller Steuerung durch Maschinenlogik. In einer Realität, in der Künstliche Intelligenz und Algorithmen mitentscheiden, was wir sehen, fühlen, kaufen oder glauben, rückt das Moment der Wahl selbst in den Mittelpunkt. Dieses Spannungsfeld wird als begehbare System inszeniert: Besucher:innen erleben die Ausstellung spielerisch und interaktiv anhand von Fragen, die sie selbst navigieren.

Echoes of the Present versteht Medienkunst als aktiven Bestandteil digitaler Kultur. Die Werke thematisieren Körperbilder im Wandel, maschinell erzeugte Identitäten, Überwachungstechnologien und spekulative Zukünfte. Die Ausstellung macht sichtbar, wie stark unsere Gegenwart bereits von automatisierten Entscheidungssystemen geprägt ist – und wie Sammlungen wie jene der Art Foundation Pax helfen können, diese Entwicklungen verständlich, kritisch und erfahrbar zu machen. Was bleibt, ist ein Echo der Gegenwart – in Bildern, in Codes und in Entscheidungen – und die Frage, wie viel von dem, was wir Realität nennen, wir tatsächlich selbst gewählt haben.



Die Art Foundation Pax ist eine Stiftung zur Förderung der digitalen Kunst, finanziell unterstützt von der Vorsorgeversicherung Pax. Die Stiftung wurde Ende 2017 ins Leben gerufen und vergab im Juni 2018 erstmals die Pax Art Awards. Dem Fördern hat sich Pax aufgrund des genossenschaftlichen Ursprungs verschrieben. Die Art Foundation Pax führt die langjährige Kunstsammeltätigkeit von Pax weiter und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Unternehmens- und Gesellschaftskultur. Die Ausrichtung konzentriert sich auf die digitale Kunst, die seit den 90er-Jahren neue Impulse hervorgebracht hat.



Haus der Elektronischen Künste

Das HEK (Haus der Elektronischen Künste) in Basel ist gleichzeitig ein Museum und das nationale Kompetenzzentrum der Schweiz für digitale Kunst. Es befasst sich mit allen Kunstformen, die sich durch neue Technologien und Medien ausdrücken und diese reflektieren. In seinem interdisziplinären Programm mit Ausstellungen, Performances und Vermittlungsangeboten widmet sich das HEK aktuellen gesellschaftlichen Themen und Fragestellungen. Es richtet sich so an ein breites Publikum und gibt diesem Einblick in Kunstproduktionen unterschiedlicher Gattungen. Es setzt sich für den Erhalt von Schweizer Medienkunst ein, indem es Werke für seine Sammlung ankauft, erschliesst, konservatorisch betreut und vermittelt.

Informationen:

HEK (Haus der Elektronischen Künste)
Freilager-Platz 9, 4142 Münchenstein/Basel

Presserundgang: Donnerstag, 11.09.2025, 13:00 Uhr
Sammlungspräsentation: 11.–28.09.2025

Öffnungszeiten:

Mi & Fr: 12:00–18:00, Do: 12:00–20:00, Sa & So: 12:00–17:00
Eintritt: 12 / 8 CHF (reduziert),
Happy Hour: Mi-Fr 12:00–13:00 Uhr, freier Ausstellungseintritt
Ausstellungsrundgang: Jeden Sonntag um 15:00 Uhr

Für mehr Informationen: www.hek.ch

Pressekontakt Art Foundation Pax:

Petra Schumacher
petra.schumacher@ps-pr.com
+41 76 321 83 55

Pressekontakt HEK:

Ugo Pecoraio
ugo.pecoraio@hek.ch
+41 61 331 58 41